



Den MMA-Komplex wirksam behandeln

Schnell und wirksam – das ist das Motto für eine erfolgreiche MMA-Therapie. Zur schnellen Behandlung zählt natürlich, dass zunächst einmal die Erkrankung erkannt wird. Hierbei ist das Fiebermessen von entscheidender Bedeutung. Die MMA tritt zumeist um den Tag eins bis drei nach der Geburt auf.

Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass bis 3 Tage nach der Geburt mindestens einmal täglich Fieber gemessen werden sollte, und ab einer Temperatur von 39,3°C ist umgehend zu behandeln. Wird die Krankheit rechtzeitig erkannt, können bei sofortiger Einleitung der Therapie Schäden weitestgehend vermieden werden.



Temperatur-Kontrolle durch Abtasten am Bauchbereich der Sau.

Bei Verdacht auf erhöhte Temperatur rektal Fieber messen.

Absprache mit dem Tierarzt zum Einsatz therapeutischer Maßnahmen.



Die MMA ist eine infektiöse Faktorenkrankung, das bedeutet, es sind krankmachende Erreger beteiligt. Daher ist der Einsatz eines wirksamen Antibiotikums gegen die beteiligten Erreger unabdingbar. Wichtig ist, dass Wirkstoffe eingesetzt werden, gegen die die vorhandenen Erreger empfindlich sind. Hilfreich hierzu ist es zu wissen, welche Problemerkterger vorwiegend im Betrieb vorkommen und welche Wirkstoffe/Präparate dagegen gut wirken. Daher bilden regelmäßige bakteriologische Untersuchungen mit Resistenzbestimmungen in Speziallaboren eine wichtige Voraussetzung für eine wirksame Antibiotika-Therapie. Das Antibiotikum richtet sich ausschließlich gegen die bakteriellen Erreger – aber die Entzündungssymptome, wie Schwellung, Schmerz und Fieber sowie schlechtes Allgemeinbefinden, werden dadurch nicht gelindert. Das kranke Tier müsste mit der Entzündung selbst fertig werden.

Dieser Selbst-Heilungsprozess würde je nach Konstitution des Tieres lange dauern und Folgeschäden, insbesondere bei den Ferkeln z.B. durch Milchmangel, könnten nicht rechtzeitig verhindert werden.

Daher ist als Zusatztherapie unbedingt der Einsatz eines wirksamen Entzündungshemmers ratsam. Dieser greift direkt im Entzündungsgeschehen ein. Die Krankheitssymptome klingen rascher ab, Schmerzempfinden und Fieber der Sau gehen schneller zurück. Milchfluss und ungestörtes Säugeverhalten setzen rascher wieder ein.

Somit zahlt sich der Einsatz des Entzündungshemmers nicht nur für die Sau aus, sondern auch für die betroffenen Ferkel, da sich bei normalisiertem Säugeverhalten auch die Ferkelverluste reduzieren lassen.

Ein moderner Entzündungshemmer unterstützt die Antibiotikatherapie bei der MMA nachhaltig.





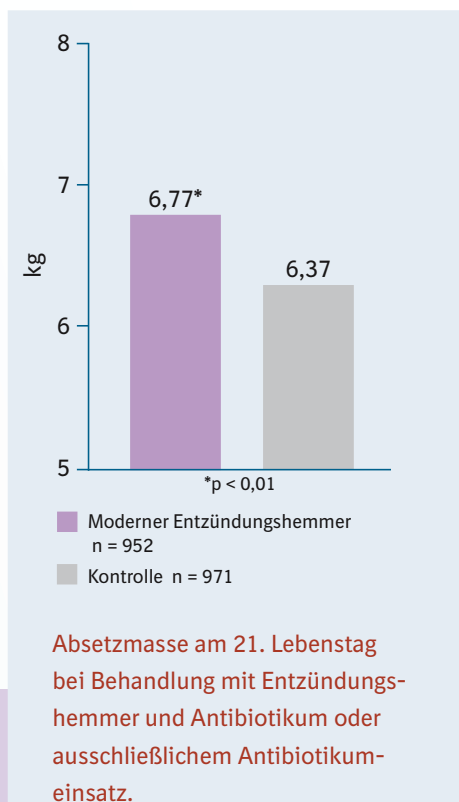
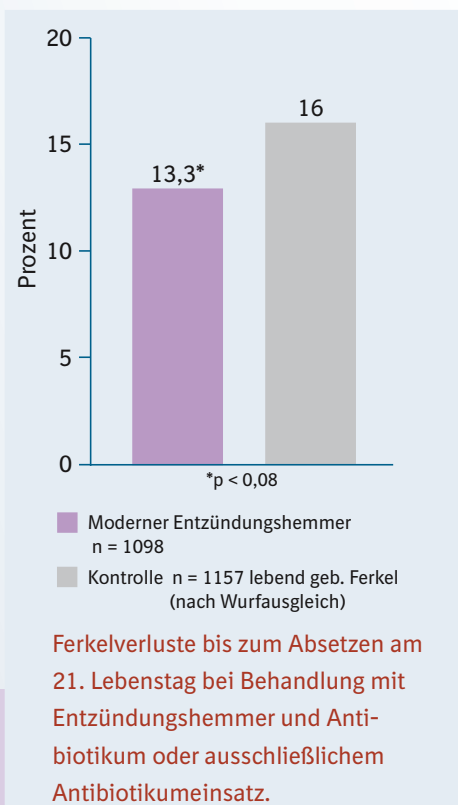
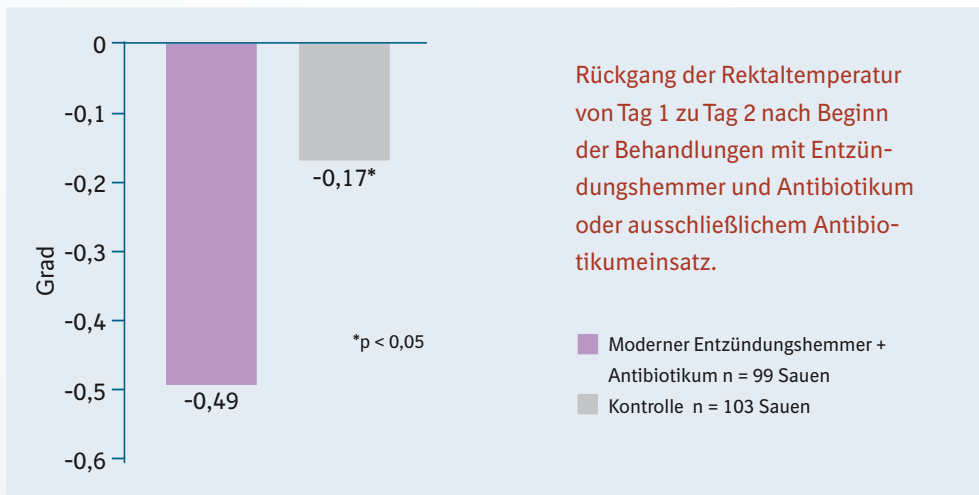
Neutralisierung der schädlichen Endotoxinwirkung durch Entzündungshemmer:

Ein zusätzlicher positiver Effekt des Entzündungshemmers ist die Eigenschaft, schädlichen Effekten von Endotoxinen entgegen zu wirken. Bakterielle Endotoxine befinden sich in den Zellwänden von so genannten gram-negativen Bakterien (z.B. E. coli, Pasteurellen u.a.). Endotoxine sind beim gesunden Schwein in großen Mengen durch normale bakterielle Aktivität im Darm enthalten. Geringe Mengen Endotoxin können den Stoffwechsel und das Immunsystem positiv stimulieren – eine große Menge freies und somit schädigendes Endotoxin aber greift das Immunsystem an und schwächt viele Organfunktionen.

Die typischen bei der MMA beteiligten Erreger enthalten gewöhnlich schädigende Endotoxine. Kommt es zu einem massenhaften Absterben der Erreger durch eine Antibiotikatherapie, so werden große Mengen an Endotoxin freigesetzt, die das Krankheitsbild verschlimmern können. Dieser ungewollte Effekt durch die alleinige Therapie mit einem Antibiotikum wird durch den zusätzlichen Einsatz eines modernen Entzündungshemmers reduziert.



Starke Wirkung gegen Entzündung und Schmerz





Raschere Beseitigung des Milchmangels durch Entzündungshemmer:

Der Milchmangel der Sau wirkt sich besonders dramatisch für die säugenden Ferkel aus. Die Ferkelverluste steigen, und die überlebenden Ferkel sind häufig geschwächt und weisen verminderte Gewichte auf. Die Milchproduktion der Sau wird hormonell gesteuert, gesunde Sauen haben eine normale und für die Ferkel genügende Milchproduktion. Für die Milchbildung entscheidend ist das Hormon Prolaktin; die Produktion von Prolaktin wird durch Schmerz, Stress und Fieber reduziert. MMA-kranke Sauen weisen eine geringere Konzentration von Prolaktin im Blutplasma auf als gesunde Sauen. Auch die schädigende Wirkung der Endotoxine hemmt das Prolaktin und damit die Milchproduktion der Sau. Durch die Wirkung des Entzündungshemmers können

diese negativen Wirkungen aufgehoben werden, so dass die normale Milchproduktion schneller wieder einsetzt. Mit dem alleinigen Einsatz des Antibiotikums würde dieser Prozess länger dauern. Der Einfluss des Entzündungshemmers auf die Milchbildung der Sau erklärt, warum die Ferkelverluste und Ferkelsterblichkeit bei der Kombinationsbehandlung (Antibiotikum + Entzündungshemmer) gegenüber der Behandlung mit Antibiotikum allein deutlich verringert sind.

Durch das raschere Abklingen der Symptome und das gesteigerte Wohlbefinden sorgt der Entzündungshemmer zusätzlich für die Normalisierung des Säugeverhaltens der Sau. Weiter kann eine Oxytocingabe zur Stimulierung des Milchflusses hilfreich sein.



*Zwei Ferkel aus einem Wurf.
Typische Folgeerscheinung des
durch MMA ausgelösten
Milchmangels.*

Weitere Behandlungsmöglichkeiten:

Häufig sind die Sauen bei MMA durch eine gestörte Verdauung belastet. Verstopfung und Appetitlosigkeit sowie eine höhere Endotoxinbelastung im Darm durch die gestörte Verdauung verschlimmern das Krankheitsgeschehen. Ein Präparat, das die

Verdauung ankurbelt und den Leber- und Gallenstoffwechsel fördert kann hier unterstützend gegeben werden. Die Ausscheidung der schädlichen Endotoxine wird gefördert und Futteraufnahme und Verdauung schneller wieder normalisiert.

Bausteine der wirkungsvollen MMA Behandlung:

Präparat	Ziel:
<i>Antibiotikum</i>	Bekämpfung der beteiligten Erreger – Auswahl nach Antibiogramm
<i>Moderner Entzündungshemmer</i>	Linderung von Entzündung, Schmerz und Fieber Neutralisierung der schädlichen Endotoxinwirkung Wiederherstellung von Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit
<i>Digestivum</i>	Förderung und Normalisierung der Verdauung, Beseitigung der Verstopfung